

entsprechendes Aufgebot von Kriegsfahrzeugen die Küsten genügend abzusperren, was ihm trotz seiner großen Flotte auch oft gar nicht möglich gewesen wäre. Schiffe unter feindlicher Flagge wurden einfach gekapert, und neutrale Fahrzeuge mußten es sich gefallen lassen, von den englischen Kreuzern angehalten, durchsucht und in britische Häfen geschleppt zu werden.

Keine Macht Europas hatte es vermocht, England erfolgreich entgegenzutreten: die Flotten Spaniens, Hollands und Frankreichs waren vom Meere verdrängt worden, und britisches Geld sorgte dafür, daß die Länder des Festlandes nicht zur Ruhe kamen und sich bald hier, bald da in blutigen Kriegen zersplitzten. Als im Jahre 1793 die Franzosen ihren König hingerichtet und Osterreich, Preußen und Rußland ein Bündnis geschlossen hatten, um der Revolution in Frankreich entgegenzutreten und dort wieder geordnete Zustände einzuführen, trat auch England dem Bunde bei, „nicht etwa, um die Beschimpfung der königlichen Majestät zu rächen und den christlichen Glauben gegen die revolutionäre Religionslosigkeit zu verteidigen“, wie angegeben wurde, sondern deshalb, weil die Franzosen 1792 die österreichischen Niederlande erobert, Antwerpen genommen und die von den Engländern im Interesse ihres Handels gesperrte Schelde für die Schifffahrt wieder geöffnet hatten. Das Inselreich fürchtete also für seine Warenausfuhr. Es brachte aber keine Truppen aufs Festland herüber, sondern suchte, wie es schon früher oft getan hatte, Frankreich wirtschaftlich zu schädigen. Englische Schiffe blockierten die französischen Küsten, um dem Lande die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden und es so auszuhungern. Die Briten lähmten dadurch natürlich den Seehandel Frankreichs, wie sie auch die französischen Kolonien an sich rissen. Der Konvent²⁾ blieb die Antwort nicht schuldig. Er hob den mit England 1786 geschlossenen Handelsvertrag auf, der die Zölle für englische Kurz- und Kunst-

¹⁾ v. Beez und Dehn, Seite 109.

²⁾ Die französische Volksversammlung.